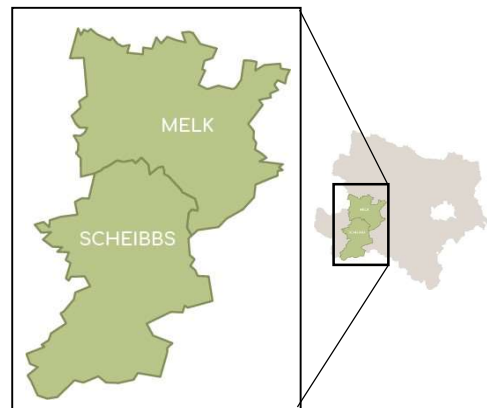




Masterplan Re.IN.BiK **Regionales.Innovations.Netzwerk** **Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft** **Melk – Scheibbs**

Stand Einreichung zur LIN-Förderung, Okt. 2024



PLATTFORM FÜR GREEN
TRANSFORMATION
UND BIOÖKONOMIE



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

INHALTSVERZEICHNIS

AUSGANGSSITUATION	3
VISION: VORZEIGEREGION 100 % KLIMANEUTRAL	3
ZIELE REGIONALES.INNOVATIONS.NETZWERK BIOÖKONOMIE UND KREISLAUFWIRTSCHAFT	4
STRATEGISCHER ORGANISATIONALER RAHMEN	5
DIE REGION IM ÜBERBLICK	6
STÄRKEN UND POTENZIALE	7
ORGANISATIONSSTRUKTUR MANAGEMENT MIT BEIRAT	8
DAS MANAGEMENT	8
DER BEIRAT	9
ÜBERBLICK HANDLUNGSFELDER	10
HANDLUNGSFELDER KOMMUNIKATION / PROJEKTENTWICKLUNG	11
HANDLUNGSFELD KOMMUNIKATION_PARTIZIPATION_REGIONAL.VERNETZEN	11
HANDLUNGSFELD INTERREGIONALE_KOOPERATIONSPROJEKTE	13
THEMATISCHE HANDLUNGSFELDER	15
HANDLUNGSFELD ORGANISCHER STOFFKREISLAUF_VERWERTUNG BIORESTSTOFFE	15
HANDLUNGSFELD REGENERATIVE LANDWIRTSCHAFT_KLIMAPOSITIVE MUSTERBAUERNHÖFE	17
HANDLUNGSFELD PROTEIN-WERTSCHÖPFUNGSKETTE	19
HANDLUNGSFELD GREENING THE GAS_REGIONALES BIOGAS	21
HANDLUNGSFELD KLIMANEUTRALE LOGISTIK_PILOTPROJEKTE SCHWERVERKEHR	23
HANDLUNGSFELD PYROLYTISCHE KARBONISIERUNG_WERTSCHÖPFUNGSKETTE BIOKOHLE	25
HANDLUNGSFELD PLASTIKREDUKTION_MABNAHMENBÜNDEL KUNSTSTOFFE	27
STAKEHOLDER: UNTERSTÜTZUNGSSTRUKTUREN UND REGIONALE PARTNERSCHAFTEN	30
MONITORING: KPI UND CO₂-ÄQUIVALENTE	32
ERFOLGSMUSTER AUFBEREITEN FÜR ANDERE REGIONEN	32

Autorenteam:

ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH / Technopol Wieselburg, Klaus Nagelhofer
ÖAR GmbH / Karmen Mentil, Herwig Langthaler, Dominik Ebenstreit

Basisinformationen entnommen dem „Umsetzungskonzept Modellregion Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft Melk – Scheibbs“ aus dem Jahr 2021.

Ausgangssituation

Der Klima- und Energiefonds suchte im Jahr 2021 im Rahmen einer österreichweiten Ausschreibung eine Region mit dem Entwicklungsschwerpunkt auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft. Die Gemeindeumweltverbände Melk und Scheibbs starteten für diese Ausschreibung eine enge Kooperation mit dem Technopolstandort Wieselburg und erarbeiteten ein Konzept für die Einreichung. Trotzdem diese Ausschreibung nicht gewonnen wurde, sind einige Maßnahmenvorschläge weiterverfolgt und zur Umsetzung gebracht worden. Im damals definierten Konzept stecken viele weitere wertvolle Vorschläge für eine Vorreiterregion im Bereich Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft.

Der vorliegende Masterplan für das Regionale.Innovations.Netzwerk Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft Melk – Scheibbs mit den darin enthaltenen Handlungsfeldern, Maßnahmen und Projektideen wurde 2023 mit breiter Beteiligung aktualisiert und wird zukünftig mit Leben gefüllt!

Kern und Drehscheibe wird das zukünftige Management für dieses Netzwerk sein. Die entsprechenden Aufgaben werden im vorliegenden Masterplan beschrieben und bieten die Basis für eine funktionierende thematische Kooperation in der Region und darüber hinaus.

Vision: Vorzeigeregion 100 % klimaneutral

Die Region mit den Bezirken Scheibbs und Melk wird bis zum Jahr 2035 100 % klimaneutral.

Das Regionale.Innovations.Netzwerk Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft liefert dazu wertvolle Beiträge.

Diese ambitionierte Vision der Region wird durch die Entwicklung eines regionalen Netzwerkes für klimaneutrales und nachhaltiges Wirtschaften umgesetzt, im Mittelpunkt stehen die Themen Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.

Eine regionale Informationsdrehscheibe mit dem dazu eingesetzten Management wird dazu die Voraussetzungen schaffen und für die notwendige Motivation bei der Bevölkerung und allen relevanten Stakeholder-Gruppen sorgen.

Der Erhalt der hohen Lebensqualität aller Bewohner der Region ist ein besonderes Anliegen und steht im Mittelpunkt aller Initiativen. Dazu gehören insbesondere die Reduktion der Emissionen sowie der Erhalt des lokalen Ökosystems mit seinen Stoffkreisläufen durch innovative Maßnahmen.

Diese Vision unterstützt Zielsetzungen von relevanten Strategien auf Ebenen der EU, des Landes Österreich, des Bundeslandes Niederösterreich sowie der lokalen Entwicklungsstrategien der eingebundenen LEADER-Regionen.

Weiters werden durch die Initiative im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft mehrere der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen auf lokaler Ebene konkret adressiert, insbesondere die SDGs 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 13,14,15.



Ziele Regionales.Innovations.Netzwerk Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

Informationsdrehscheibe

Das Regionale.Innovations.Netzwerk für Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft Melk-Scheibbs wird zur Informationsdrehscheibe und damit zum wichtigen Ansprechpartner für Wirtschaft, Landwirtschaft, Politik, Verwaltung, Forschungs- und Bildungsinstitutionen. Hier werden Knowhow und Aktivitäten zur Transformation natürlicher Ressourcen in Wertschöpfungsketten professionell gebündelt.

Modellregion

Wichtiges Ziel ist, eine Vorzeigeregion für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft zu werden, die grüne Transformation wird hier modellhaft umgesetzt: Biogene Rohstoffe werden lokalisiert und für die Region nutzbar gemacht - und dadurch beträchtliche Mengen CO₂ eingespart. Die Maßnahmen und ihre Wirkungen werden für die Bevölkerung und interessierte weitere Regionen sichtbar gemacht.

Leuchttürme

Durch Leuchtturmprojekte und innovative Projektinitiativen in vielen Lebensbereichen wird eine Umstellung in Richtung klima-positive Wirtschaft realisiert. Die Leuchtturmprojekte werden in der Kommunikation in den Mittelpunkt gerückt.



Multiplikatorfunktion

Erarbeitetes Knowhow wird innerhalb der Region, niederösterreichweit, österreichweit und über unsere Landesgrenzen hinaus aktiv kommuniziert und durch Disseminationsaktivitäten für eine Skalierung international gestreut.

Kooperation und Projektentwicklung

Das Netzwerk wird Interessenpartnerschaften von Gemeinden, Umweltverbänden, Forschungs- und Förderinstitutionen, Landwirtschaft, Wirtschaftsbetrieben sowie Einwohner:innen für Impulse für eine nachhaltige Entwicklung der Region fördern. Im Mittelpunkt steht die Initiierung und Unterstützung von Projektentwicklungen zu Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.

Partizipation durch Vernetzung

Besonders wichtig ist hier die Aktivierung relevanter Zielgruppen, um so einen spannenden thematischen Austausch und additive Projektentwicklungen entlang innovativer Wertschöpfungsketten zu forcieren.

Kommunikation

Das Regionale.Innovations.Netzwerk wird Kommunikations-, Bildungsmaßnahmen und erlebnisdidaktische Bewusstseinsförderung als Schwerpunkt etablieren und die Region damit national und international als Modellvorhaben für die vorbildhafte Umsetzung von Initiativen für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft positionieren.

Strategischer organisationaler Rahmen

Um dieses ambitionierte regionale Gesamtprojekt umzusetzen, braucht es einen strategischen Zugang in der Organisation. Dieser Rahmen wird gesetzt durch:

Management:

Es werden klare Management-Strukturen zum Aufbau des Regionalen Innovationsnetzwerkes für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft geschaffen, um Ansprechpartner für alle Fragestellungen und Projektentwicklungen zu sein und um umfassende Kommunikations- und Koordinationsaufgaben professionell zu organisieren. Insbesondere die Vernetzung der relevanten Stakeholder(gruppen) und die Kommunikation steht im Mittelpunkt.

Visionen, Innovationen und das Eröffnen neuer Chancen für die Region sollen durch die Vernetzungstätigkeit und Expertise des Managements ermöglicht und verstärkt werden!

Beirat:

Eine Steuerungsgruppe zusammengesetzt aus Leitbetrieben, Politik, Unterstützungsstrukturen (LEADER, KEM, KLAR, NOE.Regional, etc.) sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen wird diesen strategischen Rahmen akkordieren und die Maßnahmenvorschläge entwickeln, priorisieren und die Umsetzung unterstützen.

Kooperation in einem dynamischen Prozess

Alle Akteurinnen und Akteure sind gefordert, ihr Können als starke Netzwerker:innen unter Beweis zu stellen und mit Leidenschaft und Durchhaltevermögen dieses spannende Vorhaben langfristig umzusetzen!

Basis dafür ist ein dynamischer Prozess im Projekt, der folgendermaßen definiert wird:

- (1) Festlegung der Strategien für die einzelnen Maßnahmen
- (2) Umsetzung der Maßnahmen durch die jeweilig betraute Stakeholdergruppe
- (3) regelmäßiger Austausch zwischen Management und Beirat
- (4) Evaluierung und Erfolgskontrolle der umgesetzten Maßnahmen
- (5) regelmäßige Anpassung der Schwerpunkte und Ziele

Die Region im Überblick

Die Region umfasst die im westlichen Niederösterreich gelegenen Bezirke Melk (40 Gemeinden, 1.014 km², 77.585 Einwohner) und Scheibbs (18 Gemeinden, 1.023 km², 41.456 Einwohner) mit einer Einwohnerzahl von insgesamt 119.041. Aufgrund der geografischen Lage ist die Region geradezu ein Abbild der österreichischen Vielfalt: Im Norden entlang der Donau sind Wein- und Obstbau anzutreffen. Dann geht es über zu vielfältiger Ackerwirtschaft und in Folge zu den Dauergrünland- und Waldgebieten in den südlichen subalpinen Kommunen.

In den Bezirken Melk und Scheibbs sind 58 Gemeinden über die beiden Gemeindeverbände für Umweltschutz und Abgabeneinhebung (GVU) zusammengefasst. Die GVU's sind von den Gemeinden der beiden Bezirke mit der Abfallbewirtschaftung betraut. Die getrennte Abfallsammlung baut dabei auf drei Säulen auf:

Die Säule 1 besteht aus einem Abholssystem von nahezu jedem Haushalt. Hier werden die Fraktionen Restmüll, Verpackungsmaterial und Papier in einem bestimmten Rhythmus direkt von den Haushalten abgeholt. Bioabfall wird nicht von jedem Haushalt abgeholt. Hier liegt die Anschlussrate bei ca. 35% im Bezirk Scheibbs und ca. 45% im Bezirk Melk.

Die Säule 2 besteht aus definierten Sammelinseln, die je nach Gemeindegröße in unterschiedlicher Anzahl in den Siedlungen die Fraktionen Bunt- und Weißglas einsammeln.

Die Säule 3 stellen die Sammelzentren dar. Im Bezirk Melk befinden sich 10 gut ausgebaute Zentren. Im Bezirk Scheibbs sind gesamt 4 Sammelzentren vorzufinden. In den Sammelzentren werden die Fraktionen Sperrmüll, Grün- und Strauchschnitt, Bauschutt, Metall, Elektroaltgeräte und Problemstoffe direkt von den Bürgerinnen und Bürgern mit vorgegebenen Öffnungszeiten abgegeben.

Die Region verfügt über sehr gute Verkehrsanbindungen, wie die A1-Westautobahn, die Westbahn (mit Nebenbahn-Strecken) und die Donau-Schiffsanlegestellen (Häfen in Pöchlarn und Melk). Zusätzlich zur Bahn stehen Busverbindungen, die in jede Gemeinde des Bezirkes Stationen haben, zur Verfügung. Ebenfalls ist in der Region ein dichtes Radewegenetz zu verzeichnen.

In der Region befinden sich neben den beiden Bezirkshauptstädten Melk und Scheibbs vier weitere Städte (Mank, Pöchlarn, Ybbs an der Donau und Wieselburg) mit prosperierender Wirtschaft und einer hohen Anzahl von Leitbetrieben in unterschiedlichen Branchen. Die wirtschaftliche Ausrichtung ist eng mit der Lage und historischen Entwicklung verknüpft. So haben sich Schwerpunkte in der Holzindustrie, Eisenverarbeitenden Industrie, Lebens- und Futtermittelherstellung, Energiewirtschaft und Tourismus gebildet. Im Bereich Energiewirtschaft ist die Nutzung von Wasserkraft und Biomasse ausgeprägt. Touristisch ist die Region sowohl für Sommertourismus (Melk, Lunz am See, etc.) und Wintertourismus (Hochkar, Ötscher, etc.) gut ausgebaut. In den beiden Bezirken sind gesamt mehr als 11.000 Gewerbe- und Industriebetriebe (Melk – 7.259, Scheibbs – 4.036) angesiedelt (Quelle: WKO, Stand 2020).

Weitere projektrelevante Infrastrukturen sind die Messe Wieselburg, innovative biogene Abfallverwerter sowie eine große Anzahl an Forschungs- und Bildungseinrichtungen in den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittel, Kommunikation, Bioenergie und Nachhaltigkeit. Darüber hinaus sind Unterstützungsstrukturen in der Region vorhanden, die ebenfalls in dieses Netzwerk mit eingebunden sind.

Die Region bietet durch ihre Vielschichtigkeit sehr unterschiedliche Umweltqualitäten. Trotz hoher Besiedlungsdichte und dichtem Verkehrsnetz vor allem im Zentrum der Region sind die Ökosysteme der Region intakt.

Den Stakeholdern des Vorhabens ist die Anforderung an eine ganzheitliche Betrachtung aller Facetten der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft im Sinne europäischer und nationaler Strategien bewusst.

Trotzdem wurden im vorliegenden Konzept auf bestimmte Handlungsfelder fokussiert, und ein Schwerpunkt auf die organischen Stoffkreisläufe der Region gelegt.

Weitere zentrale Themen wie erneuerbare Energien, klimaneutrale Mobilität, Energieeinsparung oder Flächenverbrauch werden in der Region sehr gut durch andere Aktivitäten abgedeckt. Hier sind vor allem die erfolgreichen Initiativen der niederösterreichischen Energie- und Umweltagentur zu nennen, wie zum Beispiel 100 % Strom aus erneuerbarer Energie, E-Mobilitätsinitiative, Energiegemeinschaften und noch vieles mehr. Im Sinne der Additionalität werden diese Umsetzungen in der Region zwar sinnvollerweise in das Kommunikationskonzept integriert, aber nicht als gesondertes Handlungsfeld ins Konzept aufgenommen.

Stärken und Potenziale

Diese kurze Zusammenfassung der thematisch relevantesten Stärken und Potenziale wurde auf Basis des „Umsetzungskonzeptes Modellregion Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft Melk – Scheibbs“ aus dem Jahr 2021 zusammengestellt:

Stärken

- Die Sektoren Land- und Forstwirtschaft, innovative Leitbetriebe, Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen mit relevanten thematischen Schwerpunkten sind in der Region verortet.
- Durch ansässige Forschungseinrichtungen ist eine hohe Kompetenz in der Einwerbung von Drittmitteln zur Umsetzung von F&E-Projekten vorhanden.
- Durch die Kooperation mit regional Aktiven Unterstützungsstrukturen (u.a. ecoplus Technopol Wieselburg, Energie- und Umweltagentur, LEADER, etc.) ist eine gute Vernetzung mit niederösterreichischen Entwicklungs- und Förder-Programmen gegeben.
- In der Region sind innovative Gemeinden im Thema bereits aktiv (Bsp. e5 Gemeinden).
- Hohe nationale und internationale Sichtbarkeit durch Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen sowie innovative Unternehmen.
- Erste Schwerpunktsetzungen in der Kommunikation und Bewusstseinsbildung mit der Bevölkerung hinsichtlich Abfallwirtschaft und produzierendem Gewerbe/Handel wurden umgesetzt, Beispiele: Bio-Kreislauf-Sackerl, Lange Nacht der Forschung, KinderUNiversum, Citizen Science Projekt im WasserCluster Lunz, FFG -Talente Regional, etc.

Potenziale:

- Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft kann nur erfolgreich regional – direkt in den Gemeinden - umgesetzt werden. Die Gemeindeverbände für Umweltschutz und Abgabeneinhebung sind sehr interessiert, hier eine zentrale Rolle zu übernehmen und nationaler Multiplikator zu sein.
- Eine professionelle Betreuung für das neu entstehende Regionale.Innovations.Netzwerk für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft muss organisatorisch verankert und finanziell abgesichert werden, um die Potenziale der vorhandenen Ressourcen, Netzwerke und Kooperationsmöglichkeiten auszuschöpfen.
- Trotz Fachhochschule und zahlreichen Bildungseinrichtungen ist ein Fachkräftemangel in der Region zu verzeichnen. Es besteht Potenzial die Ausbildungsprogramme der ansässigen Einrichtungen auf den stark steigenden Bedarf an „Green Jobs“ weiter auszurichten.

Organisationsstruktur Management mit Beirat

Zielsetzung ist der Aufbau einer professionellen, handlungsfähigen Partnerschaft "REGIONALES.INNOVATIONS.NETZWERK Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft Melk-Scheibbs" unter Einbeziehung der regionalen und überregionalen Stakeholder sowie der Öffentlichkeit.

DAS MANAGEMENT

Eine Managementstruktur wird eingerichtet, welche die Maßnahmenvorschläge der Handlungsfelder im Rahmen der Zuständigkeiten intensiv vorantreibt. Es handelt sich hierbei schwerpunktmäßig um eine **Schnittstellen-Funktion** zwischen den Akteurinnen und Akteuren in der Region zur **Projekt-Initiierung** und der (internationalen) Vernetzung sowie Umsetzen von **Kommunikationsmaßnahmen**.

Aufgaben des Managements des Regionalen.Innovations.Netzwerks:

1. Organisation

- Aufbau der Organisationsstruktur unter intensiver Einbeziehung eines Beirates
- Erstellung einer dynamischen Roadmap der Aktivitäten zur Sicherstellung der Zielerreichung, Umsetzungsplanung und Akzeptanzförderung
- Entwicklung und Umsetzung eines Evaluierungsprozesses zur Wirkungsmessung unter Einbezug von Steuerungs- und Stakeholdergruppe, in enger Abstimmung mit dem etablierten Beirat.

2. Das Management wird schwerpunktmäßig 2 Handlungsfelder aktiv und eigenverantwortlich umsetzen:

- Handlungsfeld: Kommunikation_Partizipation_Regional.Vernetzen
- Handlungsfeld: Interregionale_Kooperationsprojekte

3. Die Partnerinstitutionen haben im Zuge der Erstellung des Masterplanes 7 thematische Handlungsfelder ausgearbeitet. Für und in diesen Handlungsfeldern hat das Management folgende Aufgaben:

Networking und Projektinitiierung von und mit Stakeholdern:

- Umfassende Erhebung und Kontaktpflege relevanter Stakeholder
- Aufbau aktiver Stakeholder-Gruppen zu jedem Handlungsfeld
- Umsetzung Netzwerkaktivitäten und Moderation der Stakeholder-Gruppen zur Unterstützung der Realisierung bekannter und Setzen von neuen Initiativen in jedem der Handlungsfelder, Schwerpunkt Aufbau neuer Geschäftsmodelle und innovativer Wertschöpfungsketten.
- Die Förderung des fachlichen Austauschs und die Bindeglieds-Funktion zwischen den betreffenden Sektoren (Abfall-, Landwirtschaft, Lebens- und Futtermittelproduzenten, Forschung, Bildung, Handel, etc.) steht im Mittelpunkt.
- Unterstützung der Stakeholder-Gruppen bei Projektanträgen und Drittmittelakquise.

DER BEIRAT

Der Beirat wird als die tragende Säule des Regionalen.Innovations.Netzwerkes eingesetzt. Zu seinen Aufgaben gehören:

- Strategisches Leadership: die qualitätsvolle Umsetzung der Initiativen begleiten und unterstützen, Beratung und aktive Mitwirkung in der Entwicklung der Vorhaben und thematischen Handlungsfelder
- Motivation der Stakeholder: Förderung des konstruktiven Dialogs zwischen Management und Projekt-Beauftragten / Politik – Wirtschaft - Bevölkerung
- Die fachliche Expertise der Beirats-Mitglieder stellt sicher, dass ein aktiver Blick „auf's Ganze“ gerichtet wird und das Regionale.Innovations.Netzwerk zum Erfolg führt.

Als Mitglieder des Beirates werden vorgeschlagen:

Gemeindeverbände für Umweltschutz und Abgabeneinhebung Scheibbs und Melk / Politik

- Obleute der Gemeindeverbände Melk (Martin Leonhardsberger, Bürgermeister Mank) und Scheibbs (Harald Riemer, Bürgermeister Purgstall)
- Geschäftsführer der Gemeindeverbände Melk (Martin Ritt) und Scheibbs (Thomas Prenner)

Bildung:

- Fachhochschule Wr. Neustadt - Campus Wieselburg
- BLT / HBLFA Francisco Josephinum
- HLUW Yspertal

Unternehmen:

- Seiringer Umweltservice GmbH
- GARANT Tiernahrung
- Druckerei Gugler

Forschung:

- BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH
- WasserCluster Lunz

Unterstützungsstrukturen:

- Plattform Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft NÖ (Florian Kamleitner)
- Technopolmanagement Wieselburg / ecoplus (Klaus Nagelhofer)
- NOE Regional Mostviertel (Johannes Wischenbart), NOE Regional Mitte (Romana Sadravetz)
- ENU (Ignaz Röster, Stefan Schachinger)
- LEADER Eisenstraße (Bettina Rehwald)
- LEADER Mostviertel Mitte (Petra Scholze-Simmel)
- LEADER Südliches Waldviertel (Thomas Heindl)
- KEM Region Südliches Waldviertel (Gabriel Höbart)
- KLAR Naturpark Ötscher Tormäuer (Florian Schublach, Katja Weirer)
- Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer

Arbeitsweise des Beirates

Die konkrete Arbeit eines Beirats im Rahmen der Konstituierung ist festzulegen:

- Häufigkeit der regulären Sitzungen: Vorschlag 2 pro Jahr
- Häufigkeit der außerordentlichen Sitzungen: nach Bedarf, auf Anfrage eines Beiratsmitgliedes
- Usancen der Zusammenarbeit zwischen Management und Beirat zwischen den Sitzungen
- Intensität der Kontakte zwischen den Beiräten: kontinuierlicher Austausch zu Schwerpunktthemen und ggfs. Lösungsfindung bei Herausforderungen.

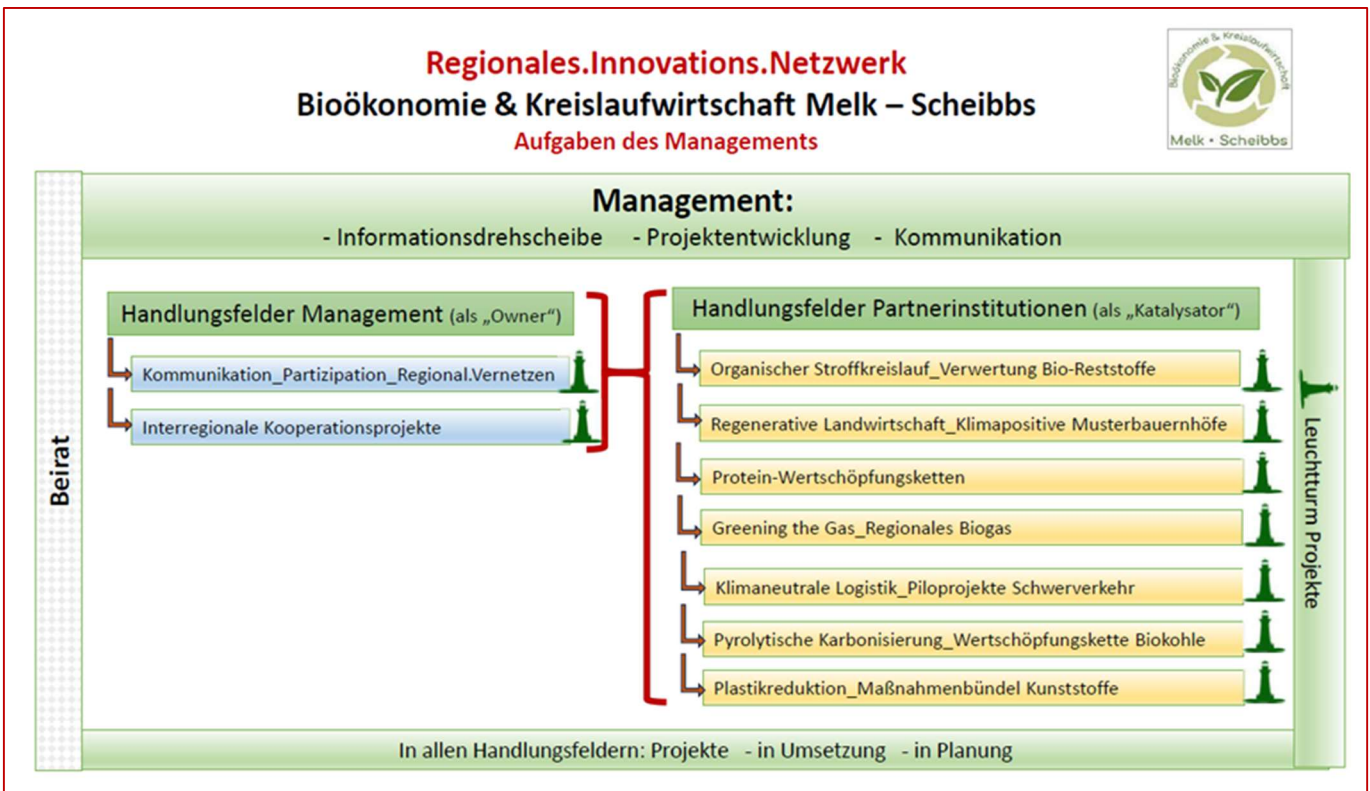
Überblick Handlungsfelder

Die Ziele zum Aufbau des Regionalen.Innovations.Netzwerkes für Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft Melk & Scheibbs werden durch ein professionelles Management - mithilfe von definierten Handlungsfeldern mit konkreten Maßnahmenvorschlägen - erreicht.

Jedes Handlungsfeld rückt in der Kommunikation einen „Leuchtturm“ in den Mittelpunkt.



Die folgende Grafik zeigt die Aufgaben und Handlungsfelder des Regionalen.Innovations.Netzwerkes und seinem Management im Überblick:



Finanzierung der Maßnahmen:

Alle Handlungsfelder des Regionalen.Innovations.Netzwerkes sehen zahlreiche innovative Maßnahmen vor. Zur Umsetzung dieser Projektideen und Zukunftsinitiativen ist neben den koordinierenden und vernetzenden Management-Strukturen jeweils pro Maßnahme die konkrete Kosten- und Finanzierungsplanung erforderlich. Der Finanzierungsbedarf ist über Eigenmittel der Stakeholder sowie über Kofinanzierung aus öffentlicher Hand sowie ggfs. anderer Zuwendungsgeber (Sponsoren, etc.) sicherzustellen.

HANDLUNGSFELD KOMMUNIKATION _PARTIZIPATION _REGIONAL.VERNETZEN

1) Beschreibung Handlungsfeld

Das Maßnahmenpaket im Handlungsfeld Kommunikation_Partizipation_Regional.Vernetzen integriert Aktivitäten, die die Arbeit des Managements und der Stakeholder unterstützen, die Zusammenarbeit in der Region stärken und die Kommunikation nach außen sicherstellen. Durch die intensive Kooperation mit dem Beirat und dem Einbeziehen von BürgerInnen wird ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft erreicht.

Definierte Aktivitäten des Managements umfassen:

Startphase: Erstellung eines umfassenden, zielgruppenorientierten Kommunikationskonzeptes, mit den unten nachstehend angeführten Schwerpunkten

Umsetzungsphase:

- Leistungen Öffentlichkeitsarbeit für die Institution „Regionales.Innovations.Netzwerk“:
 - Klassisches Marketing / Kommunikationsaktivitäten: Website, Social Media, Medienarbeit
 - Aufbereitung Inputs für (Fach-)Medien von Kooperationspartnern
 - Veranstaltungskalender online
 - (jährliche) Fachkonferenz Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft
 - Dissemination der fachlichen Ergebnisse bezüglich Übertragbarkeit / regional / landesweit und international
- Leistungen für die regionalen Projektentwicklungen:
 - Einrichten von partizipativen Kooperations-Formaten in Form von aktivierenden Arbeitsgruppen
 - Unterstützung der Initiierung internationaler Projekte und Konsortien
 - Aktive Unterstützung der Entwicklung von Bildungsmaßnahmen zum Thema, Ideen zB Earth Academy (Entwickeln eines Bildung- / Ausbildungsprogramms), Bildungsformate für Pädagog:innen,, Camps / Projektwochen / Urlaub am Bauernhof, Beratung Mülltrennung, Story Telling
 - Organisation von Studienreisen in andere Modell-Regionen

LEUCHTTURM:

- Aufbau von Angeboten für Fachbesucher:innen, die regionalen Leuchtturmprojekte der Region zu bereisen (Besichtigungen, internationale Learning Journeys) als wichtige regionale Demonstrationsobjekte für die Positionierung des Gesamtvorhabens



(in Kooperation mit Modell-Betrieben und touristischen Organisationen wie Mostviertel Tourismus)

- Leistungen für die Integration der Bevölkerung:
 - Projektidee: aktivierende **digitale Kommunikations-Plattform** (Funktionen zB: Crowd-Sourcing von Ideen, Integration von Social Media, Blogs zu Themen der Modellregion, Podcasts, Infos zu Veranstaltungen (Programme, Tickets, Downloads,...), Durchführung von Ideen-Challenges, Infos zu den Testimonials („Piloten“, Infos, Öffnungszeiten und Programme der Musterbauernhöfe.
- Auf- und Ausbau zu einem zukünftigen Leuchtturm!**
- Kooperation und Unterstützung von Initiativen, zB. Veranstaltungen von Partnern (zB Roadshows, Themen-Stammtisch, Integration des Themas bei lokalen Festen, Humus-Tag, Umwelt-Wandertage der Schulen, Exkursionen der Schulen zu Pilot-Betrieben und Leuchttürmen

Weitere Ideen / in Entwicklung:

- Innovationswerkstatt ENTREPRENEUR:

Die Idee: Einrichtung einer Plattform für Entrepreneur:innen im Bereich Bioökonomie in Form einer Innovationswerkstatt, insbesondere für neue und innovative Konzepte wie z.B. höherwertige Nutzung von regionalen und gegebenenfalls überregional verfügbaren Holzreststoffen, Insektenzucht, Aquaponic, Market Gardening und Energiegemeinschaften. Neue Konzepte und darauf aufbauende Geschäftsmodelle sollen hier nicht nur entwickelt, sondern validiert und mit möglichst hoher "investment readiness" ausgestattet relevanten Stakeholdern präsentiert und letztlich realisiert werden. Diese Plattform kann als Innovationsdrehscheibe für Leitbetriebe und bereits bestehende kleinerer und mittlere Unternehmen der Region ausgestaltet werden, die zu gemeinsamer Innovation aus verfügbaren Stoffströmen ermuntert werden, um eine bessere kaskadische Nutzung zu erreichen. Durch die Innovationswerkstatt_Entrepreneur und ihrer Plattform werden Produkte der Bioeconomy / Renewables entstehen. Die Transformation in Richtung CO₂-neutraler Wirtschaft wird maßgeblich beschleunigt werden.

Allen Bürger:innen und potenziellen Bioökonomie-Entrepreneur:innen wird ein sehr spielerischer und damit barrierefreier Zugang ermöglicht.

Dieses Projekt hat Potenzial für einen zukünftigen Leuchtturm!



- Ausarbeitung der Idee der „Pilot-Bürger*innen“ und „Pilot-Unternehmen“, als Vorbild, Testimonial, Auskunftsstelle und starker Multiplikatorfunktion
- Wanderkino
- Pop-Up-Info Stores zum Thema Kreislaufwirtschaft in leerstehenden Shops

Das Management unterstützt beim Entwicklungsprozess und in weiterer Folge beim Auffinden geeigneter Projektpartner:innen und Finanzierungsmöglichkeiten.

Viele der gelisteten Ideen für Kommunikationsmaßnahmen sind 2021 im Zug der partizipativen Konzepterstellung durch engagierte Institutionen und Privatpersonen eingebracht und im Rahmen der Workshops 2023 diskutiert und wieder aufgegriffen worden. Die konkrete Umsetzung muss pro Maßnahme im Detail geplant werden.

2) Partner

- Umsetzung in der Region: Management Regionales.Innovations.Netzwerk
Mitverantwortlich: GVUs Melk und Scheibbs, Technopolstandort Wieselburg, Haus der Digitalisierung / Peter Brandstetter
Kooperationspartner: Fachhochschule Wr. Neustadt – Campus Wieselburg, weitere Bildungseinrichtungen, Beiräte, involvierte Unternehmen

3) Monitoring / Indikatoren:

- KPI 1: Kommunikationsaktivitäten / Besucher Website, Social-Media-Posts, Presseaussendungen, Anzahl Veranstaltungen (Organisation, Teilnahme)
- KPI 2: Fertigstellung bzw. Zugriffszahlen auf Kommunikations-Plattform
- KPI 3: Anzahl ausgearbeitete bzw. durchgeführter Learning-Journeys in die Region
- Teilnehmer:innen an Veranstaltungen / inkl. Anteil Frauen

HANDLUNGSFELD INTERREGIONALE_KOOPERATIONSPROJEKTE

1) Beschreibung Handlungsfeld

Die Kohäsionspolitik richtet sich an alle Regionen und Städte in der Europäischen Union, um die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, das Wirtschaftswachstum, eine nachhaltige Entwicklung und die Verbesserung der Lebensqualität der EU-Bürger:innen zu fördern. Der Weg soll zu einem "greener, carbon free Europe, implementing the Paris Agreement and investing in energy transition, renewables and the fight against climate change" führen.

Die Förderung der grenzüberschreitenden, interregionalen Zusammenarbeit von Regionen ist ein zentrales Element zur Implementierung der europäischen Kohäsionspolitik. Dazu wurden mehrere Programmlinien etabliert, die sich in ihrem geographischen Zielgebiet und in der Art der operativen Maßnahmen unterscheiden. Die INTERREG-Programme „Europe“, „Alpine Space“, „Central Europe“ sowie das LEADER-Programm leisten wesentliche Beiträge zur Entwicklung der Regionen und bieten thematische Schwerpunkte zu Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.

Die zielgerichtete Nutzung der Förderprogramme stellt einen wesentlichen Baustein dar für die nachhaltige Entwicklung einer im europäischen Innovationsraum sichtbaren Vorzeigeregion für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft. Alle definierten Handlungsfelder – und auch zukünftige neue! – können durch diese Förderprogramme verstärkt ausgebaut und kommuniziert werden.

Weitere positive Wirkungen sind zu sehen in den Netzwerkeffekten in der Region und interregional, in der Möglichkeit für stärkere Bewusstseinsbildung bei den Bürger:innen, Kommunen, in der Politik und bei anderen Stakeholdergruppen.

2) Maßnahmen im Handlungsfeld:

Zur Vorbereitung von Projekteinreichungen in den interregionalen Förderprogrammen sind folgende Schritte erforderlich:

- Erstellen einer Wissenslandkarte rund um die definierten Handlungsfelder: zu welchen Themen kann die Region sinnvollerweise in Projekten mitwirken: Was kann durch die Region ins Projekt eingebracht werden, zu welchen Inhalten soll Knowhow in die Region transferiert werden?
- Benchmarking mit anderen Regionen zu relevanten Themenbereichen und Wertschöpfungsketten
- Screening der Förderprogramme hinsichtlich thematischer Schwerpunkte und Zeitschienen für Calls
- Akquise geeigneter Partnerregionen und -institutionen mit hohem Impact, kontinuierliches Networking mit internationalen Partnern

Durch die Teilnahme an EU-Projekten entsteht neben den finanziellen Vorteilen aufgrund von Förderungen folgender Mehrwert durch Multiplikatoreffekte:

- Verbreitung der best-practice-Beispiele der Region und damit Positionierung als Modellregion
- Networking und Knowhow-Transfer mit internationalen Partnerinstitutionen – neue Wertschöpfungsketten können entstehen
- Kommunikationsmaßnahmen durch das Projekt – sowohl regionsintern als auch international, beispielsweise auch Kongressteilnahmen international sowie internationale Kongresse in die Region bringen

LEUCHTTURM:

Ein interregionales Kooperationsprojekt wird umgesetzt.



3) Partner

- Umsetzung in der Region: Management Regionales.Innovations.Netzwerk
Mitverantwortlich: GVUs Melk und Scheibbs, Technopolstandort Wieselburg/ecoplus
Kooperationspartner: alle förderfähigen Institutionen der Region

4) Monitoring / Indikatoren:

- KPI 1: Projektanträge eingereicht
- KPI 2: Zugeschlagene Projektanträge, Höhe Fördersummen
- KPI 3: Anzahl Partnermeetings international

HANDLUNGSFELD ORGANISCHER STOFFKREISLAUF _ VERWERTUNG BIORESTSTOFFE

1) Beschreibung Handlungsfeld

Besonderes Augenmerk liegt in diesem Handlungsfeld auf der besseren Verwertung biogener, organischer Abfälle und Reststoffe innerhalb der Region. Fundiertes Wissen über vorhandene und noch zu erschließende Potentiale für Rest- & Rohstoffe ist die Grundlage für zukünftige Projektentwicklungen. Quantität, Qualität und Kosten des organischen Aufkommens in der Region sind essenziell zur Beurteilung der Möglichkeiten zur vollen kaskadischen Nutzung. Daher ist die Erhebung organischer Stoffströme eine wichtige Datengrundlage für die Weiterentwicklung des Themas Kreislaufwirtschaft in einer Region.

Es ist aber auch bewußt, dass eine vollumfassende, lückenlose Erfassung nicht möglich ist, daher werden in diesem Handlungsfeld wichtige Stoffströme exemplarisch herausgegriffen und analysiert. Darauf basierend werden Zielsetzung vereinbart und konkrete Umsetzungsmaßnahmen eingeleitet.

Zu diesem Handlungsfeld gehören die Erprobung innovativer Recyclingmethoden, die alternativ zu einer thermischen Nutzung organischer Abfälle und Reststoffe stehen.

Besonderes Augenmerk soll auf noch zu erschließende Potentiale aus der Abfallwirtschaft, der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie gesetzt werden. Neue sowie bereits verfügbarer Technologien werden für die angestrebte optimale kaskadische Nutzung eingesetzt.

Sowohl bei der Erfassung (z.B. Bioabfallsammlung, Reduktion des organischen Anteils der Restmüllsammlung) als auch bei der Verwertung, werden innovative Wege eingeschlagen.

Additionalität entsteht durch:

- die Einbeziehung aller relevanten Stakeholder der Region (Quellen und Nutzer größerer Stoffströme)
- eine insbesondere qualitativ bessere Aufgliederung der Stoffströme, damit ein besseres Verständnis, sowie begleitend
- ein permanentes interregionales Screening nach Methoden und Technologien, die Optionen für eine höherwertige Nutzung erlauben.

2) Maßnahmen im Handlungsfeld:

Projekte in Umsetzung

- **LEUCHTTURM:**
Smarte Abfallwirtschaft (DIHOST): Innovative Öffentlichkeitsarbeit kombiniert mit digitalen Tools zur besseren Getrenntsammlung
- Ein Pilotprojekt (Land NÖ und GVV Scheibbs) zur Minimierung des organischen Anteils im Restmüll ist in Umsetzung (Pilotgemeinde Wolfpassing).
- BIOBASE: Innovationsplattform für Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft, zentrale Informationsdrehscheibe und Serviceagentur für Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik. (zB BIOBASE-Kompass: Sichtbarmachen der Stoffströme; Veranstaltungen wie Circular Carbon Economy Summit, Wien)



Zukunfts-Projekte

- Kooperation mit BIOBASE: Der Kompass der BioBASE ist eine Datenbank, in der laufende nationale und internationale Akteure und Aktivitäten aufgelistet werden. Sie verknüpft Aktivitätsfelder (von Rohstoffen/Reststoffen zu Produkten) von Unternehmen mit Tätigkeitsbereichen von Forschungseinrichtungen und Bildungseinrichtungen sowie Stellen der öffentlichen Hand. Diese Prozesse werden in dem Kompass miteinander verknüpft und bilden dynamische Prozessketten.
- Qualitative und quantitative Potenzialerhebung Stoffströme in Land- & Forstwirtschaft, Lebensmittelindustrie
- Initiierung einer Studie zur Erhebung organischer Reststoffaufkommen in der Region (Datenquellen, Interviews, Umfrage und Ergebnisdokumentation), inkl. Ableitung der Zieldefinitionen zu den daraus relevanten Maßnahmen und Aufbau eines Monitorings zur Darstellung der Zielerreichung.
- Reduktion des Bioabfallanteiles in der Restmüllsammlung - Optimierung der qualitativen und quantitativen Erfassung der Bioabfälle im Haushalt: Erhöhung des Biotonnenanschlussgrades, Halbierung des organischen Anteils in der Restmülltonne.
- Logistikkonzept und Kostenrechnung für landwirtschaftliche Reststoffe (Maisstroh, Mist, Gülle, ...)
- Erarbeiten eines Leitfadens "Maßnahmenplan Bioabfall Gemeinden und GvU's"
- Erarbeitung eines Maßnahmenplans zur Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit. Bei Umsetzung des Konzeptes mediale Berichterstattung / Print + Social Media
- Pilotprojekt zur Steigerung des Anschlussgrades der Bioabfalltonne in Kooperation RU3 und GvU Scheibbs
- Erarbeiten von Konzepten zur Anhebung von Humusgehalten auf Ackerflächen und somit Verwertung von Gärresten und Kompost zur Bodenverbesserung, um einen weiteren Beitrag zur Kreislaufwirtschaft und regenerativen Lebensmittelproduktion auf Landwirtschaftlichen Flächen zu leisten.
- Monitoring der Wirkungen

3) Partner

- Regionale Umsetzung: GvU Scheibbs, GF Thomas Prenner

Mitverantwortlich: GvU Melk

Kooperationspartner: Fachhochschule Wr. Neustadt – Campus Wieselburg; HLUW Yspertal, BBK Scheibbs/Melk; FH St. Pölten; BEST GmbH; BLT; BVW; Seiringer Umweltservice GmbH; Brauerei Wieselburg; Haubis; Grandits; Moser Wurst; Garant Tiernahrung GmbH; Donau Soja; LEADER, KEM, KLAR, eNu, NÖ Plattform Green Transformation & Bioökonomie, uvm.

4) Monitoring / Indikatoren:

- KPI 1: Restmüllanteil in der Biotonne wird gesenkt
- KPI 2: Biogener Abfall in der Restmülltonne wird gesenkt
- KPI 3: Biogene Abfälle der Region werden für stoffliche und energetische Nutzung aufbereitet und verwendet

1) Beschreibung Handlungsfeld

Die Landwirtschaft der Zukunft soll nicht nur klimaneutral sein, sondern durch CO₂ Speicherung im Humus und regionaler Eiweißproduktion einen wesentlichen Beitrag zum Klima und Umweltschutz leisten. Diese Veränderung der Landwirtschaft ist nur unter Einsatz neuer Technologie und innovativer Ansätze möglich.

Positive Auswirkungen sind u.a. der höhere Humusgehalt durch Humusaufbau: Dadurch kann das Wasserhaltevermögen gesteigert und da- mit die Erosionsgefahr und Brandgefahr reduziert werden. Langfristig können Erträge gesteigert werden und damit die regionale Lebensmittelversorgung gesichert werden. Weitere positive Effekte betreffen beispielsweise die wassersparende Bewirtschaftung der Flächen sowie die bessere Nahrungsverfügbarkeit für Wildtiere durch reduzierte Bodenbearbeitung. Die Biodiversität erhöht sich, und die Anzahl gefährdete Pflanzen- und Tierarten erholen sich. Der optimaler Ressourceneinsatz durch standortspezifische Bewirtschaftung und weniger Überdüngung und dadurch weniger Auswaschung ins Grundwasser wird weitere positive Effekte mit sich bringen.

Musterbauernhöfe in der Region können innovative wirtschaftliche Konzepte entwickeln und Landwirte überzeugen diese auf den Feldern der Modellregion anzuwenden: Auf biologischen und konventionellen Musterbauernhöfen werden praxistaugliche Konzepte entwickelt, die Bodenhumus aufbauen. Das Ziel ist es praxistaugliche Anbausysteme für eine klimapositive Landwirtschaft zu entwickeln die wirtschaftlich, klimapositiv und skalierbar sind. Hierzu werden neue innovative, praxistaugliche Lösungen erarbeitet, Versuche im Praxismaßstab auf den Musterbauernhöfen angelegt und wissenschaftlich begleitet.

Die wissenschaftlich abgesicherten Ergebnisse sind für eine multiplizierbare und praxistaugliche Vermittlung bei Feldtagen, diversen Bildungsveranstaltungen, im Unterricht der regionalen und überregionalen Bildungseinrichtungen sowie für unterschiedlichste Informations- und Verbreitungsmaßnahmen in digitaler (Social Media) und Papierform erforderlich.

Ökologische Faktoren sind insbesondere:

1. Langfristige CO₂ Bindung durch Humusaufbau
2. Eiweißproduktion in der Region statt aus dem Regenwald
3. Nährstoffkreisläufe in der Region schließen
4. Bio-Diversität
5. Reduktion von Sojaimport und Pestizideinsatz

Additionalität wird unter anderem erreicht durch

- Dissemination durch Tage der offenen Tür
- Knowhow-Transfer und Vergleich mit interregionalen Benchmarks mit Regionen mit bevorzugt ähnlicher Bodenbeschaffenheit

Klima-positive Musterbauernhöfe werden zum Vorbild und Motor für eine klimagerechte Landwirtschaft und Wirtschaft!

2) Maßnahmen im Handlungsfeld:

Projekte in Umsetzung

- **LEUCHTTURM:**
Klimapositiver Musterbauernhof



- Landwirtschaftliche Betriebe mit bodenhumusfördernder Bewirtschaftung; Stammtische der Humusbewegung (Humusbewegung, Landwirte, Innovation Farm)
- Tests von Pilotbetrieben und Forschungseinrichtungen (Josephinum Research, Valentin Seiringer)
- Insektenhotels, Blühflächen/Wildflächen auf landwirtschaftlichen Grundstücken (diverse private Haushalte, biodiversitätsbewusste Landwirte)
- Versuche zum Einsatz von Sensoren zur Steuerung der Dichte von Getreidebeständen durch angepasste Düngung. (Innovation Farm)
- Gemengeanbau in Mulchsaat zur Zwischenfruchtnutzung (Biobetriebe, Innovation Farm)

Zukunfts-Projekte

- Aufbau weiterer klimapositiver Bauernhöfe
- Nachvollziehbare CO₂-Bindung durch Humusaufbau
- Regional angepasstes Konzept für konservierende Bodenbearbeitung
- Nährstoffautonomie & Pestizidvermeidung (Gemeinsames Know-How für konventionelle und Bio-Betriebe)
- Projekte zur Quantifizierung und Optimierung von Wasserspeicherkapazität, Nährstoffauswaschung, Erosionsneigung
- Potenziale ermitteln für neue regenerative landwirtschaftliche Verfahren wie Mob-Grazing, Agroforst, Roller-Crimper -Direktsaat, etc.
- Smarte Biodiversitätsinseln durch digitale Lenksysteme
- Informationsveranstaltungen auf den Musterbauernhöfen, zB mit Erhebung ökologischer Fußabdruck
- Jährliche Durchführung von Humus-Feldtagen in der Region
- Ausbau des Konzeptes des „Market Gardens“: der Vielfaltsgärtnerei. Hier wird eine relativ kleine Fläche – etwa ein Hektar – intensiv bewirtschaftet – allerdings biologisch und für die Direktvermarktung.
- Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die Landwirtschaft (mit Landwirtschaftskammer)
- Erarbeitung von Kennzahlen / Indikatoren durch ansässige Forschungs- und Bildungseinrichtungen

3) Partner

- Regionale Umsetzung: BLT Wieselburg, Dr. Josef Rathbauer
- Mitverantwortlich: Bezirksbauernkammern Melk und Scheibbs
- Kooperationspartner: Dr. Markus Gansberger, Innovation Farm; Bundesversuchswirtschaften; Valentin Seiringer; LEADER Südliches Waldviertel, Technopol Wieselburg

4) Monitoring / Indikatoren:

- KPI 1: Anzahl Musterbauernhöfe
- KPI 2: Disseminationsaktivitäten für die Handlungsempfehlungen für die Landwirtschaft (mit Landwirtschaftskammer)
- KPI 3: Verwendung der Kennzahlen durch ansässige Forschungs- und Bildungseinrichtungen

HANDLUNGSFELD PROTEIN-WERTSCHÖPFUNGSKETTE

1) Beschreibung Handlungsfeld

Die Entwicklung in Richtung einer regionalen Proteinautarkie wird in Zukunft ein zentrales Thema für die Erreichung der Klimaziele sein. In der Region sollen daher viele neue relevante Protein-Potentiale erschlossen und in einer nachhaltigen Wertschöpfungskette genutzt werden. Dazu sollen auch neue Proteinquellen wie z.B. aus Insektenzucht genau geprüft werden, weil durch die vorhandenen Stoffströme in der Region gerade dafür ideale Voraussetzungen bestehen. Mit den relevanten Stakeholdern der Region soll eine schlüssige Wertschöpfungskette aufgebaut werden, die sämtliche Eiweißquellen der Region berücksichtigt und die optimale regionale Verwertung (Landwirtschaft, Fischzucht) sicherstellt.

In der Region sind – unter anderem mit dem größten Fischfuttererzeuger in Mitteleuropa – große potenzielle Abnehmer angesiedelt, die sich stark für den Aufbau regionaler Proteinlieferketten interessieren. Proteinquellen regional zu erschließen wird künftig immer wichtiger, in der Region können durch die Zusammenarbeit regionaler Abnehmer und potentieller Proteinlieferkette neuartige Lösungen entstehen. Auch der Impact ist bedeutend: Zum einen kann so die Lebens- und Futtermittelversorgung unabhängiger aufgestellt werden. Zum anderen können durch Schonung der Regenwälder und der Weltmeere enorme CO₂-Einsparungen erreicht werden.

Zentrale Orientierungsziele sind

- mittelfristig die bilanzielle Selbstversorgung in der Landwirtschaft aus regionaler Eiweißversorgung,
- die strukturelle Verbesserung der Eiweißversorgung der Großabnehmer in der Region (Leitbetriebe u.a. Garant Tiernahrung GmbH, Moser Wurst GmbH) aus regionalen Quellen,
- die Entwicklung höherwertiger Anwendungen von regionalen Proteinen basierend auf Zugängen zu relevanten Abnehmern.

Additionalität entsteht durch

- eine deutliche Erhöhung der Proteinerzeugung, die durch Kommunikations- und Netzwerkeffekte aus dem Projekt erreicht werden kann, z.B. in der Landwirtschaft mit Soja und weiteren Leguminosen.
- den regelmäßigen lokalen Austausch der relevanten Stakeholder in einer kulturell affinen Kommunikationsmaßnahme („Eiweiß-Stammtisch“), die unter anderem darauf abzielt, über mehr Erzeuger mehr Volumen in passenden Qualitäten zu generieren und somit den regionalen Versorgungs-grad erhöhen.
- den Aufbau interregionaler Wertschöpfungsketten, die ein Wirken weit über die angestrebte Modellregion hinaus ermöglichen.

2) Maßnahmen im Handlungsfeld:

Projekte in Umsetzung

- Kooperation mit Donau Soja (konkretisieren, verstetigen): Erhöhung des Anteils des Anbaus und Verwertung von Leguminosen – Start für eine einzigartige Fülle an Forschungs- und Innovationsbetrieben
- Einbindung Lebensmittelcluster NÖ in Projekte

Zukunfts-Projekte

- **LEUCHTTURM:**
In Kooperation mit Donau Soja: Aufbau einer Eiweiß-Plattform – Regional statt Regenwald!
- Auffinden relevanter Stakeholder und Initiierung von Projekten
- Begleitete Kommunikation nach außen, um überregionale Partner anzusprechen
- Erfassung der Eiweiß-Stoffströme der Region in einer Stoffstrombilanz
- Erhebungen Status-Quo (zB Sojaanbauflächen in der Region, etc.)
- Erhebung aller wesentlicher Proteinnutzer der Region (Tierhaltung, Großverbraucher)
- Erarbeitung einer Studie zu Proteinquellen der Zukunft z.B. Insektenzucht
- Etablierung funktionierender Wertschöpfungskette
- ÖKOLANDBAU bei Eiweißkulturen berücksichtigen (-> Biodiversität)
- Konzepte und Versuche, um herausfordernde Kulturen wie Soja auch pestizidfrei und humusaufbauend zu kultivieren
- CO2-bilanzielle Gegenüberstellung von verschiedenen regionalen und internationalen Proteinquellen
- Bewusstseinsbildung zu diesem komplexen Thema in der Region schaffen und so die Akzeptanz für regionale Produktion und mögliche Ernährungsalternativen schaffen.
- Crowd-Sourcing für Ideen, neue Geschäftsmodelle entwickeln



3) Partner

- Regionale Umsetzung: Donau Soja (zu konkretisieren)
Mitverantwortlich: Moser Wurst GmbH, GARANT Tiernahrung GmbH
Kooperationspartner: Fachhochschule Wr. Neustadt – Campus Wieselburg; regionale Schulen, LMTZ – Lebensmitteltechnologisches Zentrum; BLT Wieselburg; Bezirksbauernkammern, Haus der Digitalisierung, Lebensmittelcluster NÖ

4) Monitoring / Indikatoren:

- KPI 1: Ausmaß der Sojaanbauflächen in der Region
- KPI 2: Konzept für Leuchtturmprojekt liegt vor / Start Umsetzung

1) Beschreibung Handlungsfeld

Aktuell ist eine Biogasanlage der 2. Generation der Seiringer Umweltservice GmbH in Wieselburg in Entstehung. Es wird grünes Gas in Erdgasqualität aus organischen Reststoffen der Bioabfallsammlung erzeugt werden. Diese Biogasanlage wird für die Region in Bezug auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als eines der wichtigsten Leuchtturmprojekte angesehen. Biogas aus Reststoffen weist eine exzellente Klimabilanz auf und wird in den Energiesystemen der Zukunft als hochwertige erneuerbare Speicherenergie eine zentrale Rolle in der Energiewende einnehmen. Es kann bevorzugt für die Logistik regionaler Leitbetriebe genutzt und/oder ins Grid eingespeist werden. Zudem werden als wertvolles Nebenprodukt hochwertige Dünger und stabile Huminstoffe zur Humusbildung produziert. Dies reduziert bzw. bindet zusätzlich CO₂ und steigert die regionale Wertschöpfung und Autonomie ländlicher Regionen. Die wesentliche Herausforderung ist die funktionierende Vernetzung aller erforderlichen AkteurInnen aus der Landwirtschaft, der Abfallwirtschaft, der Lebensmittelindustrie, der Transportwirtschaft und der Gasnetzbetreiber.

Zusätzliche Additionalität entsteht hier durch die weit schnellere Nutzung verschiedener Handlungsstränge und ein Zusammenwirken aller relevanten Stakeholder entlang der Biomasseströme der Region. So könnte viel zusätzliches „Reststoffpotenzial“ ökologisch und ökonomisch nachhaltig erschlossen werden.

2) Maßnahmen im Handlungsfeld:

Projekte in Umsetzung

- **LEUCHTTURM:**
Biogasanlage Seiringer Umweltservice GmbH



Zukunfts-Projekte

- Aktualisierung der Feasibility Studie "Kaskadische Nutzung biogener Abfälle und Reststoffe"
- Gasverwertungskonzept mit langfristigen PartnerInnen (Schwerverkehr, Industrie, Raumwärme)
- Errichten einer regionalen Biogastankstelle
- regionales Verwertungskonzept für den flüssigen Gärrest = Nährstoffautonomie
- salzarme Komposte als Grundlage für torffreie Substrate aus 100% regionalen Rohstoffen
- Potenzialstudie & Konzept mit Handlungsempfehlungen und Umsetzungsplan für eine bessere Bioabfallsammlung
- Vertiefung der Kooperation mit regionalen Landwirtschaftlichen Betrieben – zB Potenzialstudie & Konzept mit Handlungsempfehlungen und Umsetzungsplan für Reststoffe aus der Landwirtschaft erstellen, mit Musterbauernhöfen als Wissensvermittler und Bindeglied zur Landwirtschaft der Region.
- Potenzialstudie & Konzept mit Handlungsempfehlungen und Umsetzungsplan für Reststoffe aus der Lebensmittelproduktion erstellen.
- Kommunikationskonzept für dieses Leuchtturm-Projekt. Integration von Medien der GVUs, Landwirtschaft, Energie- und Umwelttechnik, Fachmedien, Wirtschaftsmedien, Transportbranche, Umweltmedien. Kommunikationsmaßnahmen für Fachbesucher und Bevölkerung
- Potenzialstudie Biomethan

3) Partner

- Umsetzung in der Region: Seiringer Umweltservice GmbH, Hubert Seiringer
Kooperationspartner: BEST GmbH, BLT, NÖ Plattform Green Transformation & Bioökonomie, eNu, FH Wieselburg, Technisches Büro Horst Steinmüller, BBK Scheibbs/Melk, IFA Tulln, AGES Grabenegg, BVW, Gvu Scheibbs, Gvu Melk, Worthington GmbH, Brauerei Wieselburg, Haubis GmbH, Moser Wurst GmbH, Grandits GmbH, Garant Tiernahrung GmbH, Lutz Biogemüse, Innovation Farm, uvm.

4) Monitoring / Indikatoren:

- KPI 1: Menge Biomethan-Produktion in der Region
- KPI 2: Anteil grünes Gas am Gesamt-Gasverbrauch

1) Beschreibung Handlungsfeld

Den Schwerverkehr klimaneutral zu gestalten ist weltweit eine große Herausforderung. Regionale Logistik in der Abfallwirtschaft, in Gewerbe & Industrie und bei Zustelldiensten brauchen leistungsgerechte Antriebsalternativen zum Dieselmotor.

Biogas

BioCNG aus regional produziertem Biogas (aus organischem Abfall) ist eine bereits jetzt technisch umsetzbare und konkurrenzfähige Alternative. Mit regenerativ erzeugtem Bio-LNG als Lkw- und Landmaschinen-Treibstoff kann der CO₂-Ausstoß im Schnitt um mehr als 65 Prozent verringert werden.

Mit dem Handlungsfeld „Greening the Gas“ steht dieser Treibstoff auch regional mit einer BioCNG-Tankstelle in Zukunft zur Verfügung stehen. Mehrwert kann durch den Zusammenschluss größerer Fuhrparkbetreiberinnen und Fuhrparkbetreiber in der Region erreicht werden, die ihren Fuhrpark auf BioCNG umrüsten. Diese Umrüstung stellt die Logistik-Unternehmen allerdings vor große finanzielle und teils auch technische Herausforderungen.

E-Mobilität

Eine Alternative, die beispielsweise in Deutschland erfolgreich getestet wird, sollte in Bezug auf Machbarkeit sondiert werden: die Umstellung von Schwerfahrzeugen auf E-Mobilität. Die Fahrzeugflotte von Alba (einer der führenden Recycling- und Umweltdienstleister sowie Rohstoffversorger in Europa, <https://shop.albaclick.de/about-us>) wird laufend weiter auf E-Antrieb umgestellt.

Wasserstoff

Wasserstoff ist eine weitere denkbare Alternative für den Schwerverkehr. Allerdings ist die Technik kompliziert und teuer, die Herstellung energieintensiv. Außerdem muss die komplette Wasserstoffinfrastruktur für Mobilitätsanwendung neu aufgebaut werden.

E-Fuels

In die Diskussion eingebracht wurde weiters der Einsatz des synthetischen Treibstoff E-Fuels. Da die Produktion allerdings immens energieintensiv ist, kann E-Fuel nur sinnvoll sein für Bestandsflotten und um Lücken der Elektromobilität zu schließen, weil sonst die Dekarbonisierung aufgrund begrenzter Ressourcen für andere Bereiche langfristig nicht möglich ist.

2) Maßnahmen im Handlungsfeld:

Projekte in Umsetzung

- Projekte der GVUs zur Umstellung des Fuhrparks
- Projekt Bio-CNG Tankstelle im Rahmen von „Greening the Gas“ / Seiringer Umweltservice GmbH

Zukunfts-Projekte

- **LEUCHTTURM:**
Projektentwicklung „Klimaneutrale Abfallsammlung“
Die Region steht hier vor verschiedenen Szenarien mit vielen unterschiedlichen Optionen. Der Mehrwert ist die enorme Vorbildfunktion von innovativen Modellprojekten. Klimaneutrale Logistik kann zu einem wichtigen Leuchtturm-Projekt der Region aufgebaut werden!



- Pilotprojekt CO2-neutrale Logistik innerhalb der KEM Südliches Waldviertel
- Erhebung von Potenzialen für regional produziertes Bio-CNG als LKW-Treibstoff, Prüfung Umrüstung und Einsatzbereiche für LKW
- Sondierung für weitere technische Optionen für einen klimaneutralen Schwerverkehr
- Sondierung Einsatz von CO2-Zertifikaten zur Kompensation

3) Partner

- Umsetzung in der Region: GvU Scheibbs, GF Thomas Prenner

Mitverantwortlich: GvU Melk, GF Martin Ritt

Kooperationspartner: KEM Südliches Waldviertel, Brau Union sowie AWÖ und Kerschner, AWÖ GmbH, Kerschner GmbH, BEST GmbH, FH Wieselburg, Haubis GmbH, Moser Wurst GmbH, Wolfgang Graf Transporte GmbH, Worthington GmbH, Seiringer Umweltservice GmbH, Gemeindefuhrparke, Gasnetzbetreiber, NÖ Plattform Green Transformation & Bioökonomie

4) Monitoring / Indikatoren:

- KPI 1: Anteil der Abfallsammlung mit CO2-neutralen LKW

HANDLUNGSFELD PYROLYTISCHE KARBONISIERUNG_ WERTSCHÖPFUNGSKETTE

BIOKOHLE

1) Beschreibung Handlungsfeld

Zentrale Grundlage der Bioökonomie ist die ausreichende Verfügbarkeit biobasierter Rohstoffe, das Ausschöpfen möglicher kaskadischer Nutzungsoptionen sowie Nährstoffrückführung bzw. -management sind von größter Bedeutung. Am Ende kaskadischer Nutzungsketten fallen unterschiedliche organische Reststoffe an. Durch thermochemische Umwandlung mittels Pyrolyse können viele dieser Rohstoffe zu Kohle, Pyrolyseöl und Gas umgewandelt und als Ersatz für fossile Rohstoffe sowie Energieträger eingesetzt werden.

Pyrolyse als Bindeglied im organischen Stoffkreislauf

Als Pyrolytische Karbonisierung bezeichnet man eine thermo-chemische Spaltung organischer Verbindungen, für die sehr hohe Temperaturen und Sauerstoffabschluss notwendig sind. Der entstehende Kohlenstoff (=Biokohle) liegt nach dieser Karbonisierung in nahezu reiner Form vor, Beimischungen bestehen aus Asche und Mineralstoffen.

Durch diese Form der Karbonisierung können auch niederqualitative oder verunreinigte Rohstoffströme (z.B. mikrobiell belastetes Material) nutzbar gemacht werden, und durch die Produktion von Energie und Wertstoffen einen zusätzlichen Beitrag zur Wertschöpfung leisten.

Die Umwandlung mittels Pyrolyse und die Produktion von erneuerbarem Kohlenstoff stellen einen wesentlichen Teilschritt zur Umsetzung der kaskadischen Nutzungskonzepte und der Verwirklichung organischer Stoffkreisläufe dar. Sie ist damit auch Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Region in Bezug auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.

Die kontrollierte Reststoff-Verwertung durch die Pyrolyse verringert die Freisetzung von THG-Emissionen durch Verrottungsprozesse. Der Einsatz von Biokohle als Bodenhilfsstoff schafft Kohlenstoff-Speicher im Boden (CO₂-Senkenwirkung), fördert den Humusaufbau und schließt regionale Nährstoffkreisläufe. Die Verbesserung der Bodeneigenschaften und daraus folgende Reduktion des Düngemittelbedarfs stellte zusätzlich eine positive Auswirkung auf die Umwelt dar.

Biokohle kann auch Reststoffe aus dem Biogasprozess (=Gärrest) aufwerten bzw. nutzbar machen, und gleichzeitig als Zuschlagstoff die Effizienz des Prozesses verbessern und diesen stabilisieren. Zusätzliche Synergien bringt die Nutzung der Abwärme der Pyrolyse zur Deckung des erforderlichen Prozesswärmebedarfs von Biogasanlagen.

Die am Technopolstandort Wieselburg von BEST GmbH installierte Pyrolyseanlage „GreenCarbon Lab“ wird für die Region in Bezug auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als eines der wichtigsten Leuchtturmprojekte angesehen.

Gemeinsam mit den regionalen Stakeholdern werden geeignete Anwendungsmöglichkeiten für die aus anfallenden Reststoffen produzierbaren Kohlequalitäten identifiziert = Aufbau der Wertschöpfungskette Biokohle.

2) Maßnahmen im Handlungsfeld:

Projekte in Umsetzung

- **LEUCHTTURM:**
Green Carbon Lab: Pyrolyse-Anlage zur Erforschung und Produktion nachhaltiger Kohlenstoff-Produkte am Technopolstandort Wieselburg / Kompetenzzentrum BEST



- Act4Value - Actors for innovative and regional bio residue valorization. Netzwerk-Projekt von BEST und Kooperationspartnern

Zukunfts-Projekte

- Gezielte Produktentwicklung basierend auf erneuerbarer Kohle für spezifische Anwendungsfelder
- (Weiter)Entwicklung von Pyrolysetechnologien im Sinne einer Flexibilisierung der Inputrohstoffe
- Entwicklung von Verwertungskonzepten für die Outputs (Tierfutterzusatz, Filtermaterial, Güllezusatz, hochwertige Substrate für Gartenbau und „green cities“)
- Citizen-Science-Ansätze für weiterführende Forschungsfragen in der Region
- Studien, Projektarbeiten, Studienreisen, etc. in Kooperation mit HLUW Yspertal

3) Partner

- Umsetzung in der Region: BEST GmbH, Dr. Elisabeth Wopienka
Kooperationspartner: Biogasanlage der Seiringer US, BLT; FH Wieselburg; Technisches Büro; landwirtschaftliche Institutionen bzgl. Verwertung, Verbandskläranlage Wieselburg / Thomas Hölzl, BBK-Forstwesen, ÖBF – Forstverwaltung, Stora Enso, Moser, Wibeba, Kerschner US, Kläranlage Wieselburg, Garant Tiernahrung, BWT-MaxWater, F&E-Begleitung: BEST, BAW, AGES, HLUW Yspertal

4) Monitoring / Indikatoren:

- KPI 1: Anzahl Projektentwicklungen national
- KPI 2: Anzahl Projektentwicklungen international

1) Beschreibung Handlungsfeld

Im Rahmen des Handlungsfeldes „Plastikreduktion“ wird ein Bündel an Maßnahmen zur Umsetzung gebracht, welches zum Ziel hat die Menge an Kunststoff und -abfällen in der Region zu reduzieren. Einer der Schwerpunkte sind Verpackungskunststoffe. Die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld stehen in Gleichklang mit den aktuellen Zielen des Abfallwirtschaftsgesetz und der Kreislaufwirtschaftsstrategie. Sie haben damit eine enorm hohe Kreislaufwirtschaftsrelevanz für die Region.

Die Zielsetzung in diesem Handlungsfeld ist, sich als Vorzeige-Region für Plastikreduktion zu positionieren.

Erreicht wird das Ziel durch unterschiedliche Maßnahmen im Rahmen der R-Strategien:

Refuse – Überfluss vermindern / Einkäufe überdenken / Kunststoffe vermeiden

Reduce – Reduzieren von Kunststoffen / innovative Mehrweglösungen für Verpackungen

Reuse – Wiederverwenden

Recycle – Wiederaufbereiten

Rot – Kompostieren: Optimierte Mülltrennung: Unsachgemäß entsorgter Kunststoff über die biogene Sammlung und den Kompost ist eine wichtige Eintragsroute von Mikroplastik in die Böden. Einsatz abbaubarer Materialien für Verpackungen ist ein weiterer Lösungsansatz, der in der Region initiiert werden wird.

Um umfassende Lösungen mit hohem Wirkungsgrad zu erreichen, müssen Hersteller, Handel, Politik und KonsumentInnen gleichermaßen integriert werden.

Bewusstseinsbildung Bevölkerung / KonsumentInnen:

Der Umgang der Gemeinden, Unternehmen und der Bevölkerung mit dem Thema Kunststoff wird adressiert, ein ganzheitlicher Ansatz unter intensiver Einbindung der Bürgerinnen und Bürger wird forciert. Ein Schwerpunkt wird auf Maßnahmen für die Schaffung von plastikfreien Schulen gelegt. Durch die bewusstseinsbildenden Maßnahmen über die Wissensvermittlung wird das Wissen rund um die Kunststoffproblematik sowie die Sammelmoral (korrekte Mülltrennung) der Bürgerinnen und Bürger verbessert.

Projektentwicklung mit Unternehmen / Hersteller / Handel:

Schwerpunkte können hier sein die Forcierung der Entwicklung von kunststofffreien Verpackungen, die Professionalisierung von sortenreiner Mülltrennung, die Optimierung von Mehrwegsystemen, uvm.

Kommunikationsmaßnahmen sind ein Schwerpunkt dieses Handlungsfeldes: Dazu gehört das Forcieren der Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Projekten über die Medien der GVUs, Gemeinden (Gemeindenachrichten und Gemeindefwebpages) sowie über regionale Medien. Weiters zählt dazu die mediale Begleitung der Maßnahmen von unverpackt-Konzepten im regionalen Handel sowie der Schulprojekte.

2) Maßnahmen im Handlungsfeld:

Projekte in Umsetzung

- „unverpackt“ ist als eigene Produktlinie im regionalen Handel vorhanden (Unverpackt-Laden als plastikfreier Selbstbedienungsladen/Wieselburg, Bündnis Mikroplastik; Geschäfte der Region), ein innovatives Mehrwegs-System wurde etabliert.
- Projekt Bio-Kreislauf-Sackerl: Das Kreislaufsackerl ist aus biologisch abbaubarem Kunststoff und erfüllt drei Funktionen: Es ist eine Einkaufstragetasche vom Geschäft nach Hause. Zu Hause im Kühlschrank ist es eine Frischhaltehilfe für Obst/Gemüse/Brot/Pilze und hilft

Lebensmittelabfall zu reduzieren und schlussendlich ist es eine Sammelhilfe für den biogenen Abfall vom Haushalt zur Sammelstelle/ dem Sammelbehälter.

- Veranstaltungen mit Zero-waste-Ziel: u.a. Festival „Hiesige und Dosige“ (Partner von „Sauberhafte Feste“ des Landes NÖ)
- Teilnahme an Initiativen des Bündnis Mikroplastikfreie Region
- Bewusstseinsbildung in den Gemeindenachrichten und GVU-Medien
- „Institut für Nachhaltigkeit“ und Studiengang zu Kreislaufwirtschaft am FH-Campus Wieselburg

Zukunfts-Projekte

- **LEUCHTTURM:**
Gesamtkonzept entwickeln mit der Zielsetzung: Positionierung als „plastikfreie“ Modellregion: Vision – Strategie – Maßnahmen – Umsetzungsplanung – Start Umsetzung
- Zero-waste Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Bewusstseinsbildung für Müll- und Kunststoffvermeidung
- CitizenScience-Ansätze für weiterführende Forschungsfragen zur Plastikvermeidung und Integration der Bevölkerung
- Bewusstseinsbildung in Schulen – Schüler und Schülerinnen in wichtiger Multiplikatorrolle:
 - Schülerinnen und Schüler werden zu Botschaftern für Reduktion von Plastik aus der Region.
 - Aufbau eines Werkzeugkoffers für Bewusstseinsbildung in Schulen bezüglich Bioökonomie Aktivitäten
 - Pilotprojekt Plastikflaschen-freie Schule mit innovativen Leitungswasser-Spendern.
- Bewusstseinsbildung KonsumentInnen durch kommunale Kommunikation (Gemeindenachrichten, Medien GVUs, etc.) – gezielte Wissensvermittlung
- Veranstaltungen zur Littering-/Mikroplastik-/Abfallreduktion in den Gemeinden (GVU's in Kooperation mit Gemeinden). Vereine, Abfallbeauftragte, Abfallberater etc. können hier als wichtige Multiplikatoren fungieren.
- Die Aktion des Landes NÖ „Sauberhafte Feste“ soll verpflichtend für alle Feste der Region etabliert werden, in Kooperation mit den GVUs, den Gemeinden, KEM-Management, etc.
- Projektentwicklungen für nachhaltige Verpackungen: Pilotaktionen und Umstellung auf biologisch abbaubare und / oder recyclebare Verpackungsmaterialien. Hier kann sowohl die Bioökonomie als auch die Kreislaufwirtschaft eine wichtige Rolle spielen (biobasierte Materialien, Reststoffe als Rohstoffbasis). Bei der Umstellung ist wesentlich, dass ein stoffliches Recycling dieser Materialien mitbedacht wird.
- Unverpackt-Konzepte im regionalen Handel forcieren.
- Optimierung der regionalen Mehrwegsysteme, bestehende Sortier- und Sammelsysteme sollen hierfür genutzt werden.
- Studien zu Datenerhebungen/Stoffstromanalysen zu (Mikro-)Plastik in der Region anregen. In der Region sind F&E Einrichtungen vorhanden, die mithelfen besseres Verständnis und Zahlenwerk auf nationaler Ebene zu generieren.
- Entwicklung von regionalen Plastikvermeidungs-Maßnahmen: Kooperation von GVUs mit allen Gemeinden zur Erarbeitung konkreter Aktionen zur Abfall-, Littering- und Plastik-Reduktion
- Verstärkter Einsatz zertifiziert abbaubare Kunststoffe (Beispiel-Projekt Bio-Kreislauf-Sackerl, ...)



- Nachvollziehbare Kennzahlen entwickeln, um Verbesserungen nachweisen zu können
- Kooperation mit "unverpackt Austria" und Bündnis mikroplastikfrei, um unverpackt-Konzepte im regionalen Handel voranzutreiben
- Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung

3) Partner

- Umsetzung in der Region: GVUs Scheibbs und Melk
Mitverantwortlich: Gemeinden, HLUW Yspertal; alle Schulen (und Kindergärten) der Region
Kooperationspartner: Bündnis mikroplastikfrei; Seiringer Umweltservice GmbH; Unverpackt Austria, Sauberhafte Feste, FH Wieselburg, Landwirtschaft/LK, D'Kreisslerei St. Leonhard, LEADER-Regionen, NÖ Plattform Green Transformation & Bioökonomie, eNu, uvm.

4) Monitoring / Indikatoren:

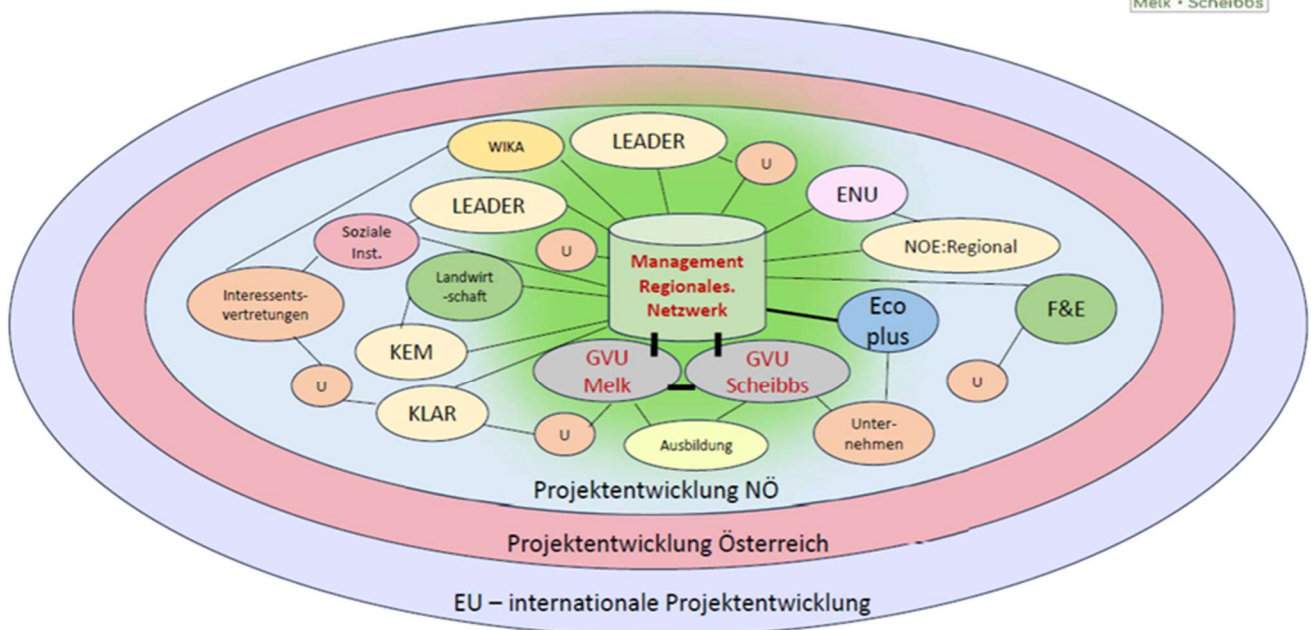
- KPI 1: Umgesetzte Kommunikationsmaßnahmen – Anzahl Aktionen und erreichte Personen
- KPI 2: Höhe der Reduktion an Kunststoff-Abfällen in der Region

STAKEHOLDER: UNTERSTÜTZUNGSSTRUKTUREN UND REGIONALE PARTNERSCHAFTEN

Eine der Hauptaufgaben des Managements des Regionalen Innovations Netzwerks ist die Aktivierung und laufende Einbindung von allen relevanten Stakeholdern, sowohl in der Region als auch darüber hinaus auf nationaler und internationaler Ebene.

Wertvoll hinsichtlich Projektentwicklungen sowie Förderungen sind die Kontakte zu Unterstützungsstrukturen. Darüber hinaus werden regionale Partnerschaften zu Wirtschaft und Landwirtschaft aufgebaut, gepflegt und für die Mitarbeit an thematischen Handlungsfeldern und Kommunikationsmaßnahmen begeistert.

Regionales Innovations Netzwerk Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft Melk - Scheibbs Unterstützungsstrukturen, Netzwerkpartner, Projekträume



Partnerschaften sollten aufgebaut bzw. intensiviert werden mit:

Intermediäre Unterstützungsstrukturen

Plattform Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft NÖ / ecoplus

KEM Region Südliches Waldviertel

LEADER Eisenstraße

LEADER Südliches Waldviertel

LEADER Mostviertel Mitte

Technopol Wieselburg

Haus der Digitalisierung inkl. Digital Innovation Hub Ostösterreich

NOE Regional

ENU

UNTERNEHMEN relevanter Branchen

Abfallwirtschaft

Holzindustrie

Lebensmittel und Futtermittel

Bioenergie
Transport
Leitbetriebe (Welser, Worthington, ZKW...)

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

K1 Kompetenzzentrum BEST
BLT Wieselburg und Josephinum Research - Francisco Josephinum
LMTZ – Lebensmitteltechnologisches Zentrum
AGES Versuchsstation Grabenegg
Gemüsebauversuchsanlage Zinsenhof
BAW - Bundesamt für Wasserwirtschaft - Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt
WasserCluster Lunz

AUSBILDUNG

Fachhochschule Wiener Neustadt - Campus Wieselburg (Agrartechnologie, Lebensmittel, EcoDesign, Kreislaufwirtschaft);
HBLFA Francisco Josephinum (Landwirtschaft, Landtechnik, Digitalisierung, Lebensmitteltechnologie);
HLUW Yspertal (Umwelt)
Gymnasien und berufsbildende Schulen der Bezirke

INTERESSENSVERTRETUNG, INFRASTRUKTUR und SOZIALE INSTITUTIONEN (Auswahl)

WIKa
BBK Melk, BBK Scheibbs
Messe Wieselburg
Schloss Weinzierl
Caritas, Lebenshilfe;
u.v.m.

e5-GEMEINDEN

Wieselburg – 5e Umsetzungsgrad 78,6 % (Stand 2019)
Mank – 4e Umsetzungsgrad 71,5 % (Stand 2022)
Krummnußbaum – 2e Umsetzungsgrad 48,6 % (Stand 2022)

Monitoring: KPI und CO₂-Äquivalente

KPI

Um den Projektträgerschaft zu ermöglichen, die Fortschritte und Wirkungen in den einzelnen Handlungsfeldern zu dokumentieren, sind im vorliegenden Masterplan Messkriterien pro Handlungsfeld (KI = Key Performance Indicators) vorgeschlagen. Diese werden in Folge vom einzusetzenden Management regelmäßig festgehalten.

CO₂-Äquivalenten

Im Rahmen des Projektvorhabens „Regionales.Innovations.Netzwerk Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft Scheibbs-Melk“ werden schwerpunktmäßig biogene Rohstoffe lokalisiert und für die Region nutzbar gemacht - und dadurch beträchtliche Mengen CO₂ eingespart.

- Wichtig für den Nachweis des Erfolges des Gesamt-Vorhabens ist daher das Monitoring der Wirkungen aller Maßnahmen in Form von **CO₂-Äquivalenten**.
- CO₂-Äquivalente (CO₂e) sind eine Maßeinheit zur Vereinheitlichung der Klimawirkung der unterschiedlichen Treibhausgase. Neben dem wichtigsten von Menschen verursachten Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) gibt es weitere Treibhausgase wie beispielsweise Methan oder Lachgas.

Ein umfassendes Monitoring des Gesamtvorhabens in Form von **CO₂-Äquivalenten** wird angestrebt. Der Aufbau dieses regionalen Monitorings fußt u.a. auf konkrete Angaben der Gemeinden der zwei Bezirke Scheibbs und Melk. Diese liefern mit jährlichen Angaben zu ihren CO₂-Einsparungen Messgrößen, welche in die Gesamt-Kalkulation einfließen.

- Alle Maßnahmen und ihre Wirkungen werden durch die Kalkulation und Dokumentation der eingesparten CO₂-Emissionen für die Bevölkerung und interessierte weitere Regionen sichtbar gemacht und verständlich aufbereitet.

Erfolgsmuster aufbereiten für andere Regionen

Die Region weist eine sehr vielfältige Verbändestruktur auf: Gemeindeumweltverbände, LEADER-Regionen, Klima- und Energiemodellregionen (KEM's), Klimawandelanpassungsregionen (KLAR), Tourismusverbände sowie Kleinregionen bilden das Rückgrat der regionalen Entwicklung. Die koordinierte Zusammenarbeit dieser vielfältigen regionalen Strukturen mit Landes- und Bundesebene ist der Schlüssel für die erfolgreiche Entwicklung von Projekten, welche in Folge über die entsprechenden Förderschienen in den Unternehmen, Gemeinden, Körperschaften, etc. umgesetzt werden.

Um im Rahmen der Umsetzung des Regionalen.Innovations.Netzwerkes eine Skalierung zu ermöglichen, werden erzielte Erkenntnisse, zB Erfolgsfaktoren sowie positive Interventionsmuster, dokumentiert. Damit werden relevante Faktoren für künftige Anwendungsmöglichkeiten als Lernerfahrung identifiziert und eine Übertragbarkeit auf andere Regionen (Niederösterreich, Österreich, international) ermöglicht.

Diese Dokumentation der Erkenntnisse und Empfehlungen wird aufbereitet, disseminiert und interessierten Regionen zur Verfügung gestellt. So können sämtliche Erkenntnisse dieses Innovationsnetzwerkes direkt bzw. über den Multiplikator:innen im Sinne einer effizienten Weiternutzung zur Verfügung gestellt werden.